

Verwertung wissenschaftlich basierter Wirtschaftsinformationen

Prof. Meinhard Knoche



5. Transferwerkstatt 19. November 2015, BMBF, Bonn

Gliederung

- I. Bedeutung des Verwertungsgedankens im Selbstverständnis außeruniversitärer Wirtschaftsforschungsinstitute**
 - II. Ergebnisse des von der außeruniversitären Wirtschaftsforschung praktizierten Wissenstransfers**
 - III. Wirkungszusammenhänge/ Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers am Beispiel des ifo Instituts**
 - IV. Gutes noch besser machen:
Ausblick auf künftige Entwicklungen**
-

I.
**Bedeutung des
Verwertungsgedankens im
Selbstverständnis außeruniversitärer
Wirtschaftsforschungsinstitute**

Forschung und Verwertung

- Unterschiedliche Gegenstände und Ziele der wissenschaftlichen Disziplinen bedingen unterschiedliche Ausprägungen des Verwertungsgedankens.
- Erfolgreiche Verwertungsmuster der einen Fachrichtung sind keine Erfolg versprechenden Blaupausen für andere Disziplinen.
- Der Blick über den Tellerrand kann trotzdem hilfreich sein.
- **Besonders hoher Stellenwert des Verwertungsgedankens in der außeruniversitären Wirtschaftsforschung**

Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute



DIW Berlin

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

ifo Institut

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

IfW

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

IWH

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

RWI

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

ZEW

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

Radikaler Wandel der Wirtschaftsforschung

Radikaler Wandel der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland in den letzten 20 Jahren:

Weg von der verlängerten Werkbank der Ministerien (Ressortforschung), **hin zu:**

- an Exzellenz orientierter, international sichtbarer wirtschaftswissenschaftlicher Forschung (Stufe 1)
- deren Ergebnisse in die Politikberatung und die öffentliche wirtschaftspolitische Debatte eingebracht werden (Stufe 2).

= **Exzellenz + Relevanz**

Rolle der Wirtschaftsforschungsinstitute heute

- Auf ausgezeichneter wissenschaftlicher Grundlage arbeitende und international sichtbare Forschungseinrichtungen, die zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beitragen,
- engagiert den wissenschaftlichen Nachwuchs voranbringen,
- ihre Expertise intensiv in die Politikberatung und Politikdebatte einbringen (**orientieren**) und die Öffentlichkeit mit relevanten Wirtschaftsinformationen versorgen (**informieren**).

Selbstverständnis des ifo Instituts

Legitimierung des Erhalts öffentlicher Mittel durch politikorientierte, empirische wirtschaftswissenschaftliche Forschung

- nicht nur durch ausgezeichnete und international sichtbare Leistungen in der Forschung (Exzellenz/ Internationalität),
- sondern vor allem auch durch seine **Brückenfunktion**: die Bereitstellung wissenschaftlich fundierter Informationen mit dem Ziel, den Informationsstand nicht allein von Entscheidungsträgern zu verbessern und mehr Rationalität in die Politikberatung und öffentliche Politikdebatte zu bringen.

Information



Forschung



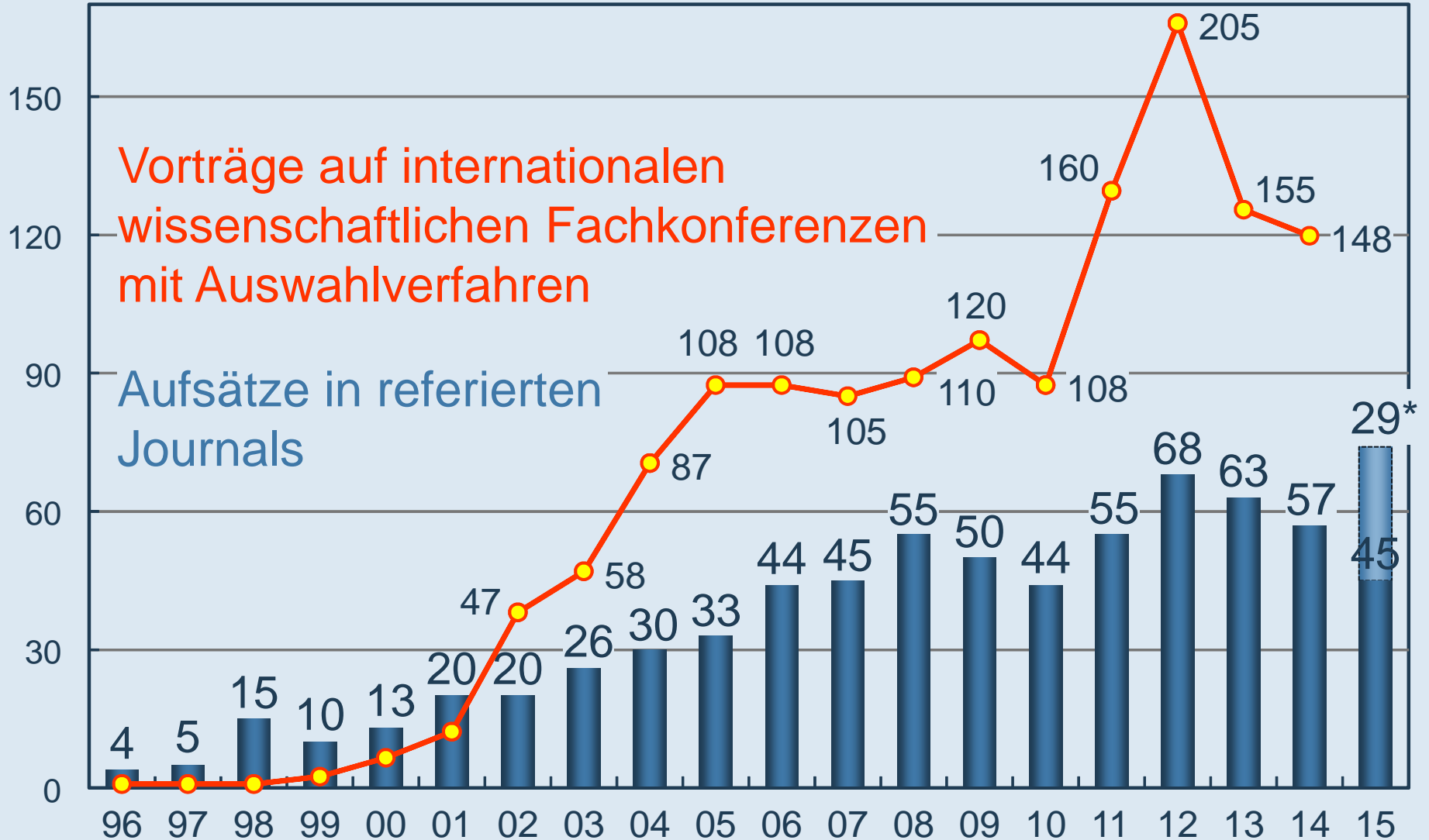
II.

Ergebnisse des von der außeruniversitären Wirtschaftsforschung praktizierten Wissenstransfers (am Beispiel des ifo Instituts)

**Wird der vom ifo Institut praktizierte
Wissenstransfer durch Spitzenleistungen in der
Forschung wissenschaftlich fundiert?**

Wissenschaftlicher Output der ifo Forscher

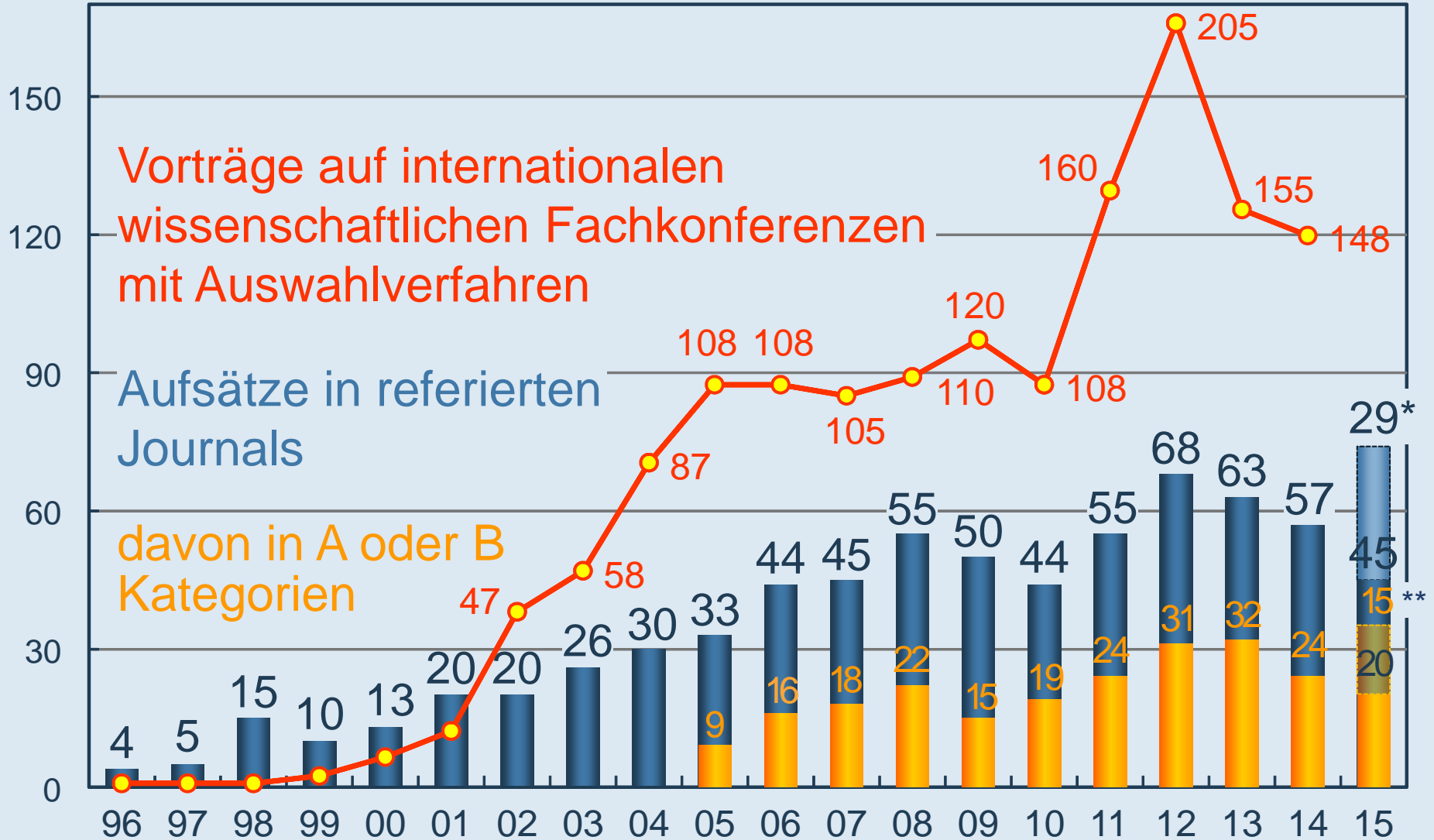
1996-2015 (2015 soweit bekannt)



* Zusätzlich referierte Aufsätze; bereits angenommen aber noch nicht erschienen.

Wissenschaftlicher Output der ifo Forscher

1996-2015 (2015 soweit bekannt)



* Zusätzlich referierte Aufsätze; bereits angenommen aber noch nicht erschienen.

** Davon in den Kategorien A oder B

Handelsblatt Ranking 2015 – Top-Fakultäten für VWL

Rang		Punkte
1.	LMU München	80
2.	Uni Bonn	77
3.	Uni Zürich	74
4.	Uni Köln	71
5.	Uni Mannheim	69
6.	ETH Zürich	67
7.	HU Berlin	59
8.	Uni Frankfurt/Main	53
9.	Uni Göttingen	48
10.	Uni Heidelberg	43

Handelsblatt Ranking 2013 – Wirtschaftsforschungsinstitute

Rang	Institut
1.	ifo
2.	DIW
3.	Max Planck
4.	IfW
5.	KOF
6.	BuBa
7.	ZEW
8.	SNB
9.	ÖNB
10.	Wifo

INSTITUTIONENRANKING

Spitze im Herzogpark

Die Ifo-Forscher führen die Top Ten an.

Im Herzogpark, in der beschaulichen Poschingerstraße 5 in München, sind die Arbeitsbedingungen für Wirtschaftswissenschaftler offenbar besonders ergiebig: Das Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo), das an dieser feinen Adresse seinen Sitz hat, ist die forschungstärkste Institution im deutschsprachigen Raum für Volkswirte.

Mit 44 Punkten liegt das von dem sehr bekannten Wirtschaftsprofessor Hans-Werner Sinn geführte Haus im Handelsblatt-Ranking klar auf Rang eins. Auf Rang zwei folgen punktgleich mit 38 Zählern die Max-Planck-Institute sowie das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin.

Viele der Forscher haben neben ihrer Tätigkeit am Forschungsinstitut gleichzeitig eine Professur an der heimischen Universität. In diesen Fällen zählt die von ihnen erreichte Punktzahl bei beiden Institutionen voll mit – also sowohl bei der Universität als auch beim Institut. Dadurch bleiben die Ergebnisse des Fakultätsrankings mit früheren Versionen vergleichbar. Um die Forschungsleistung eines Standorts wie beispielsweise München zu messen, können allerdings nicht die Punkte des Ifo-Instituts und der Münchener Uni LMU addiert werden – weil sonst die Leistung der bei beiden Institutionen beschäftigten Personen doppelt gezählt würde.

Ausschlaggebend für den Erfolg des Erstplatzierten, des Ifo-Instituts, ist die dort erzielte „Mannschaftsleistung“ – angetrieben von forschungstarken Abteilungsleitern wie Ludger Wößmann (Bildungs- und Innovationsökonomik), Panu Poutvaara (Internationaler Institutionenvergleich und Migrationsforschung) und Niklas Potrafke (Öffentliche Finanzen und politische Ökonomie).

Auch das Kieler Institut für Weltwirtschaft

(IfW) sowie das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) haben es unter die zehn besten Häuser geschafft: Das IfW, das kürzlich mit dem Ausscheiden aus der Gemeinschaftsdiagnose eine herbe Niederlage einstecken musste, liegt nur knapp hinter dem DIW auf Rang vier mit 37 Zählern. Und das ZEW erreicht mit 28 Punkten Platz sechs.

Punktgleich auf Rang sechs liegt die Deutsche Bundesbank. Alle Zentralbanken im deutschsprachigen Raum haben es in dem Ranking, das die Forschungsstärke der Institutionen vergleicht, unter die Top Ten geschafft: Die Kollegen von der Schweizerischen Nationalbank folgen auf Platz acht, die der Österreichischen Nationalbank auf Platz neun. Bei der Bundes-

bank hat sogar ein Mitglied des Vorstandes mit seiner Forschung zur Platzierung beigetragen: Andreas Dombret.

Dorit Heß, Hans-Christian Müller



Handelsblatt Live

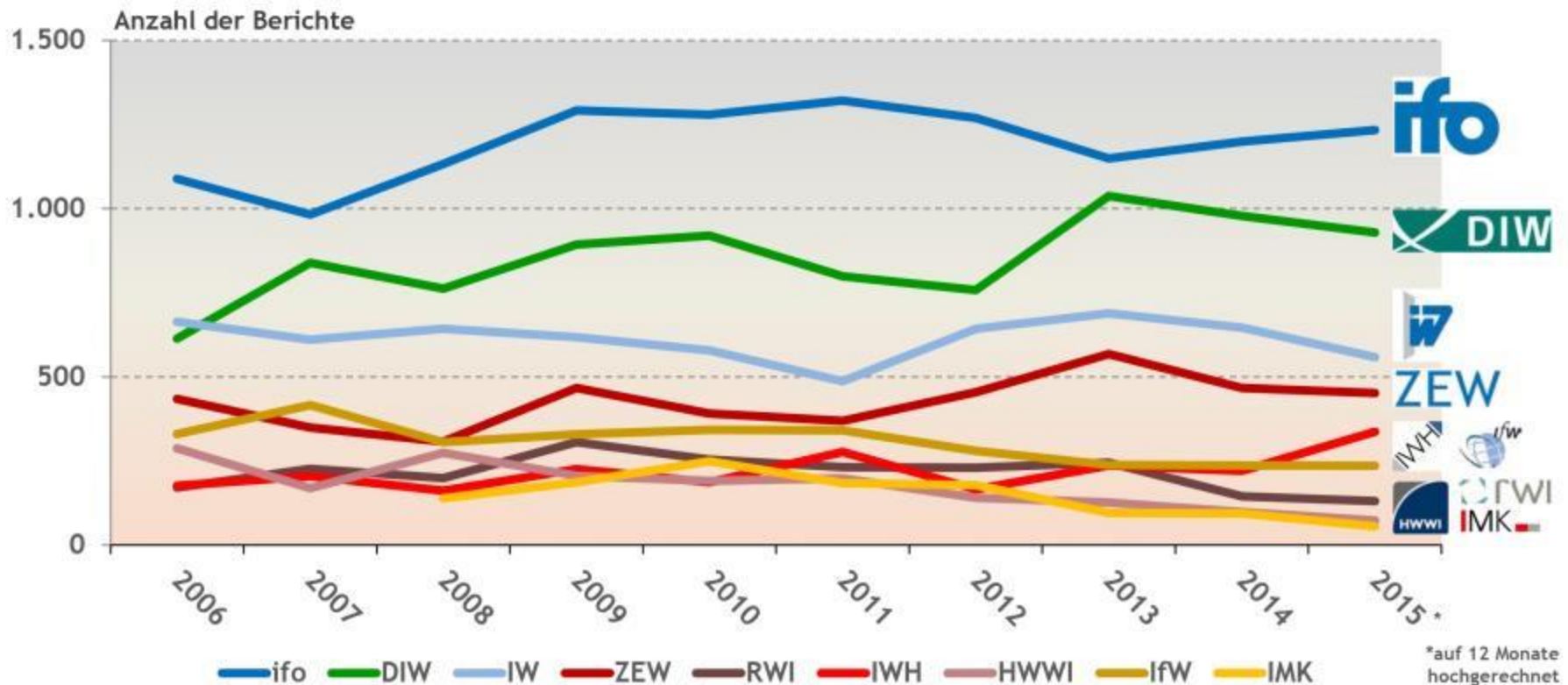
Die ausführlichen Ergebnisse des Handelsblatt-Rankings finden Sie in der Handelsblatt Live App.

Handelsblatt-Ranking der forschungstärksten Institute im deutschsprachigen Raum

Institution	Punkte
1 Ifo Institut München	44
2 DIW Berlin	38
2 Max-Planck-Institute	38
4 IfW Kiel	37
5 KOF ETH Zürich	35
6 Deutsche Bundesbank	28
6 ZEW Mannheim	28
8 Schweizer. Nationalbank	24
9 Österreich. Nationalbank	21
10 Wifo Wien	19

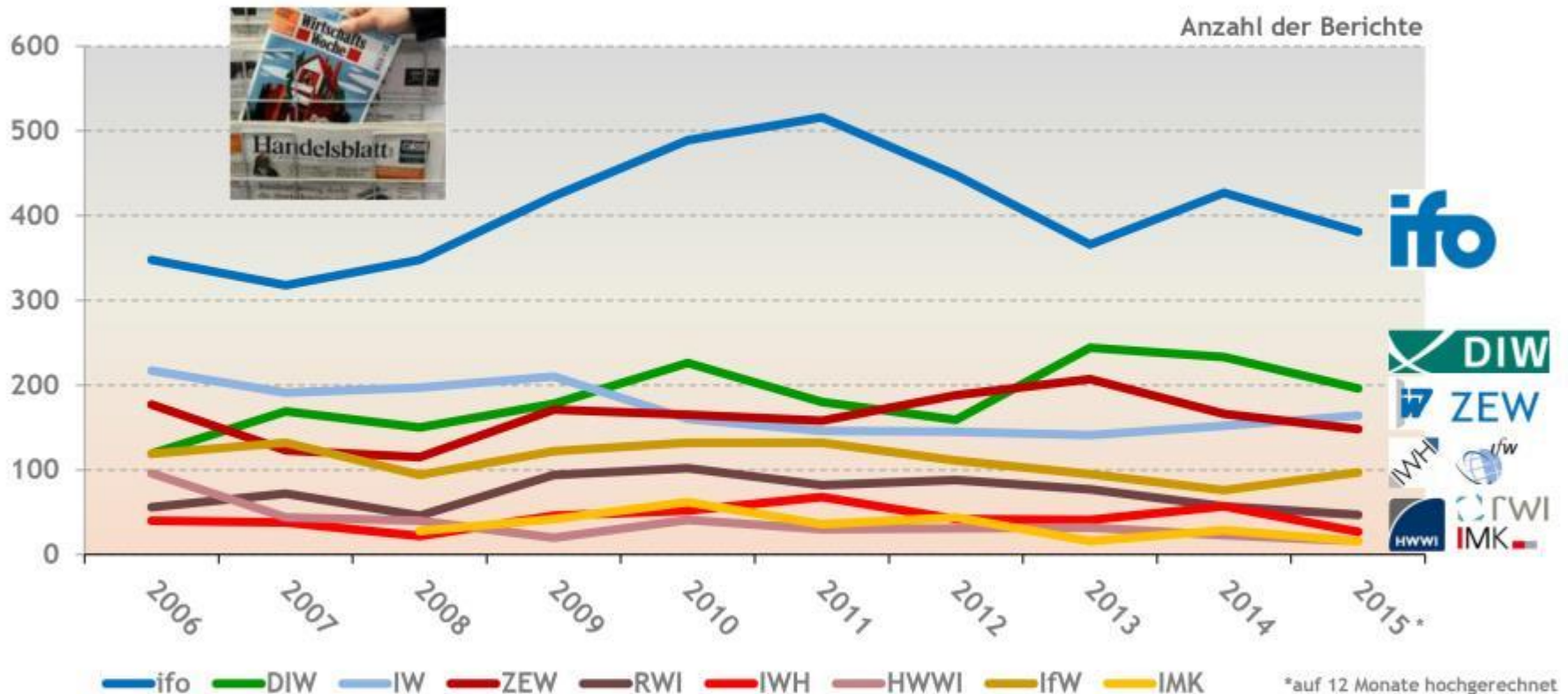
Wie werden die Politikbeiträge und Informationsdienstleistungen des ifo Instituts öffentlich wahrgenommen?

ifo-Institut eine Klasse für sich



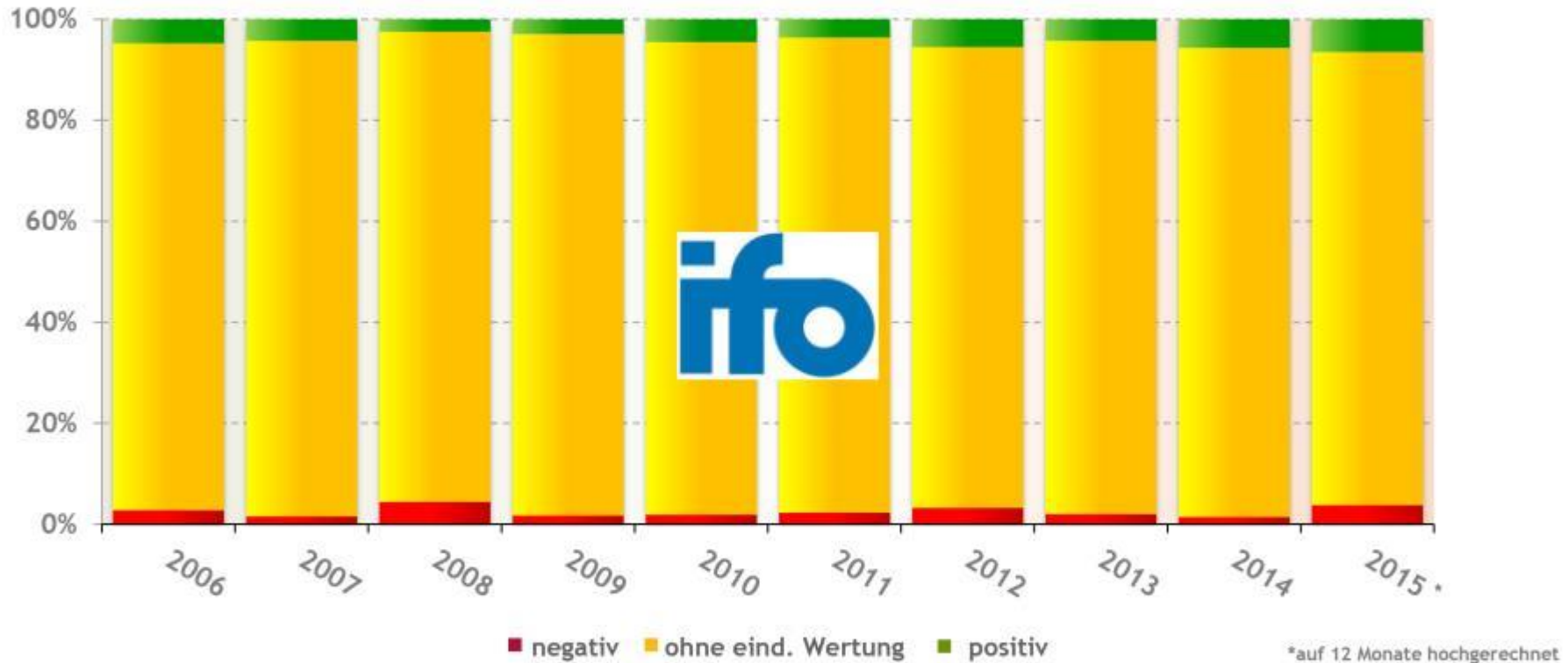
Das ifo-Institut ist beim Wissenstransfer in die Öffentlichkeit eine Klasse für sich. Neben DIW und IW Köln erreicht das ZEW eine recht hohe Präsenz, insbesondere seit 2013 Clemens Fuest die Leitung übernahm. Bis auf das IWH nimmt der Einfluss der anderen Institute eher ab.

Die Wirtschaftspresse vertraut der ifo-Expertise am meisten



Auch in der Wirtschaftspresse hat das ifo mit Abstand die größte Präsenz. DIW, IW Köln und ZEW streiten sich um Rang 2. Am aktuellen Rand berichten *Handelsblatt* & Co. über DIW und ZEW etwas seltener.

Wissenschaftliche Neutralität prägt das ifo-Image



Die Reputation des ifo-Institutes ist weitgehend makellos. In den Medien stehen Studien und Analysen im Mittelpunkt. Kritische Medienberichte, etwa über Plagiate, schlechte Evaluationsergebnisse oder Finanzskandale, spielen beim ifo keine Rolle.

F.A.Z. vom 29.09.2015

Deutschlands Ökonomen-Rat kommt aus München

Die Münchner Universität und das Ifo-Institut versammeln gewichtige Stimmen. Das Berliner DIW fällt auf den zweiten Rang zurück.

Die Ludwig-Maximilians-Universität in München (LMU) hat die einflussreichsten Ökonomen Deutschlands. In unserer diesjährigen Einflussrangliste der Ökonomen steht die LMU knapp an der Spitze – nicht nur, weil in München der Ranglisten-Erstplatzierte Hans-Werner Sinn lehrt. Auch mehrere seiner Kollegen vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung bringen einflussreiche Stimmen an die Universität.

Auf Rang zwei folgt die Universität Zürich, die von ihrem Starprofessor Ernst Fehr profitiert, dem Verhaltensökonom, der sich in diesem Jahr in der Einzelwertung an Rang zwei gesetzt hat. Die Universität Mannheim wiederum steigt vor allem mit Clemens Fuest, dem Leiter des ortsansässigen Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), an Rang drei. Doch Fuest wird schon im März nächsten Jahres ans Ifo-Institut in München wechseln, wenn Sinn dort in den Ruhestand geht.

Kurz vor Sinns Pensionierung hat das Ifo-Institut den ersten Rang unter den Instituten erobert. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin fällt auf Rang zwei zurück. Zwar hat sich sogar ein DIW-Forscher mehr für das F.A.Z.-Ranking qualifiziert als im vergangenen Jahr, doch innerhalb der Rangliste ist mancher DIW-Forscher zurückgefallen, allen voran DIW-Präsident Marcel Fratzscher, der seinen zweiten Rane nicht halten konnte und auf Rang



Eindrucksvolle Eingangshalle der Ludwigs-Maximilians-Universität Foto: Ausseher/Julius

berücksichtigt zu werden. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung profitiert von der Platzierung seines Direktors Gustav Horn, der dieses Jahr knapp genügend Resonanz in der Wissenschaft gefunden hat, um aufgenommen zu werden.

So wird die F.A.Z.-Ökonomenrangliste ermittelt: Punkte bekommen einzelne Forscher für ihren Einfluss sowohl in der Forschung als auch in Medien und Politik. In beiden Bereichen muss ein Forscher Resonanz finden, um in das Ranking aufgenommen zu werden. Die Maße für den Einfluss der Wirtschaftsforscher in Politik und Medien machen dann in der Rangliste gemeinsam die Hälfte des Gewichts aus. Der politische Einfluss eines Ökonomen wurde bei Abgeordneten und hohen Ministerialbeamten in Bund und Ländern erfragt. Die Bedeutung in der Öffentlichkeit wird gemessen, indem Zitate in überregionalen Zeitungen, im Fernsehen und im Radio gezählt wurden – und zwar nur in den vergangenen zwölf Monaten, denn Medientrends ändern sich schnell.

Die Forschung macht die andere Hälfte der Wertung aus. Denn Ökonomen wirken auch indirekt auf die Öffentlichkeit; über ihre Forschung beeinflussen sie die Denkweise anderer Wissenschaftler und ihrer Studenten.

Jeder Ökonom konnte bis zu 1000 Punkte erzielen, für das Universitäten- und Institute-Ranking zählten wir die Punkte aller Mitarbeiter der Institutionen zusammen. Dabei messen wir den Einfluss der Universitäts- und Institutsmitglieder in Summe. Es geht nicht darum, wer am effizientesten je Mitarbeiter ist. Wie groß die Institute und Universitäten sind, das berücksichtigen wir nicht.

Die Rangliste wird zusammen mit der

Die Institute

Rang (Vorjahr)	Institut	Punkte
1. (2.)	Ifo-Institut München	716
2. (1.)	DIW Berlin	575
3. (3.)	ZEW Mannheim	316
4. (1.)	CREMA Zürich	180

Die Universitäten

Rang (Vorjahr)	Universität	Punkte
1. (1.)	LMU München	697
2. (1.)	Uni Zürich	504
3. (2.)	Uni Mannheim	357
4. (4.)	HU Berlin	301

F.A.Z. Ökonomenranking 2015

Die Institute

Rang		Punkte
1.	ifo Institut	716
2.	DIW Berlin	575
3.	ZEW Mannheim	316
4.	CREMA Zürich	180
5.	Walter-Eucken-Institut Freiburg	171
6.	IZA Bonn	123
7.	RWI Essen	117
8.	IMK Düsseldorf	114
9.	IfW Kiel	93
10.	PIK Potsdam	77

F.A.Z. Ökonomenranking 2015

Die Top-Fakultäten für VWL

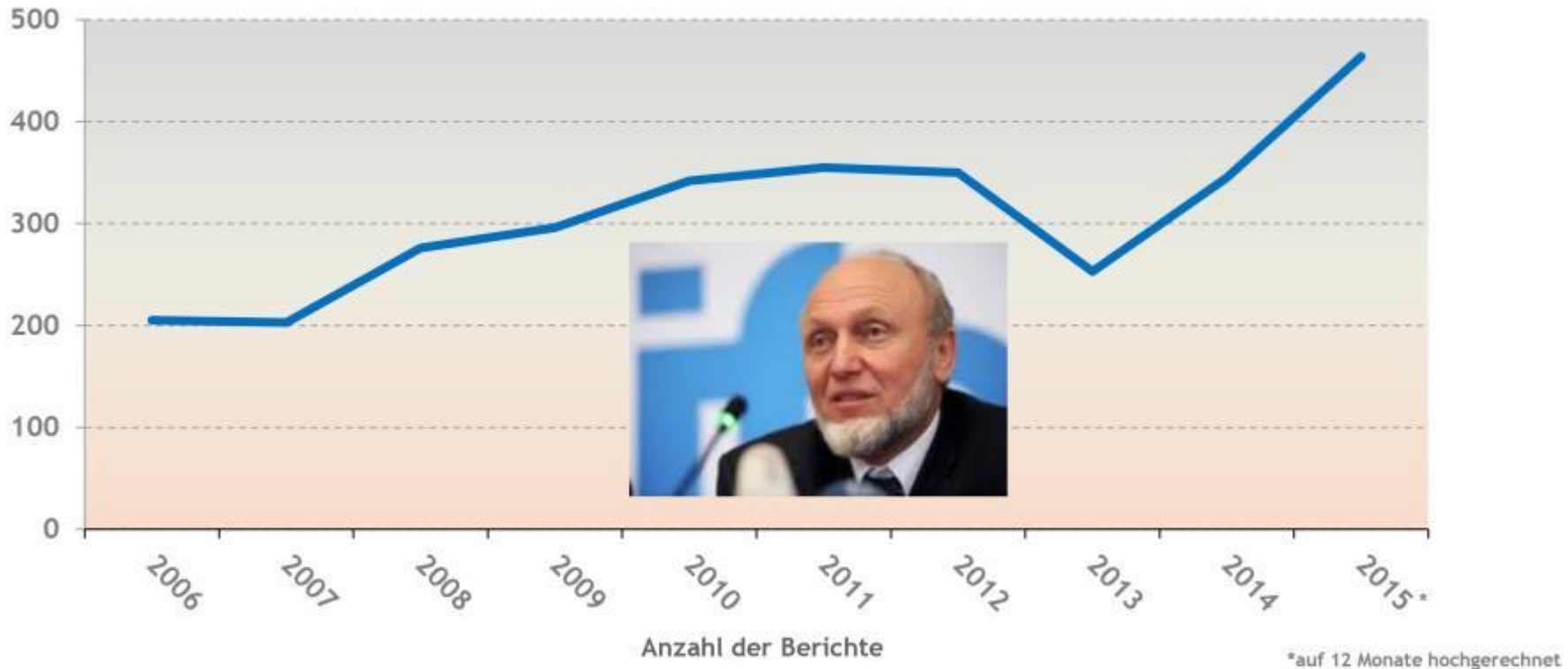
Rang		Punkte
1.	LMU München	80
2.	Uni Bonn	77
3.	Uni Zürich	74
4.	Uni Köln	71
5.	Uni Mannheim	69
6.	ETH Zürich	67
7.	HU Berlin	59
8.	Uni Frankfurt a.M.	53
9.	Uni Göttingen	48
10.	Uni Heidelberg	43

F.A.Z. Ökonomenranking 2015

Die Ökonomen

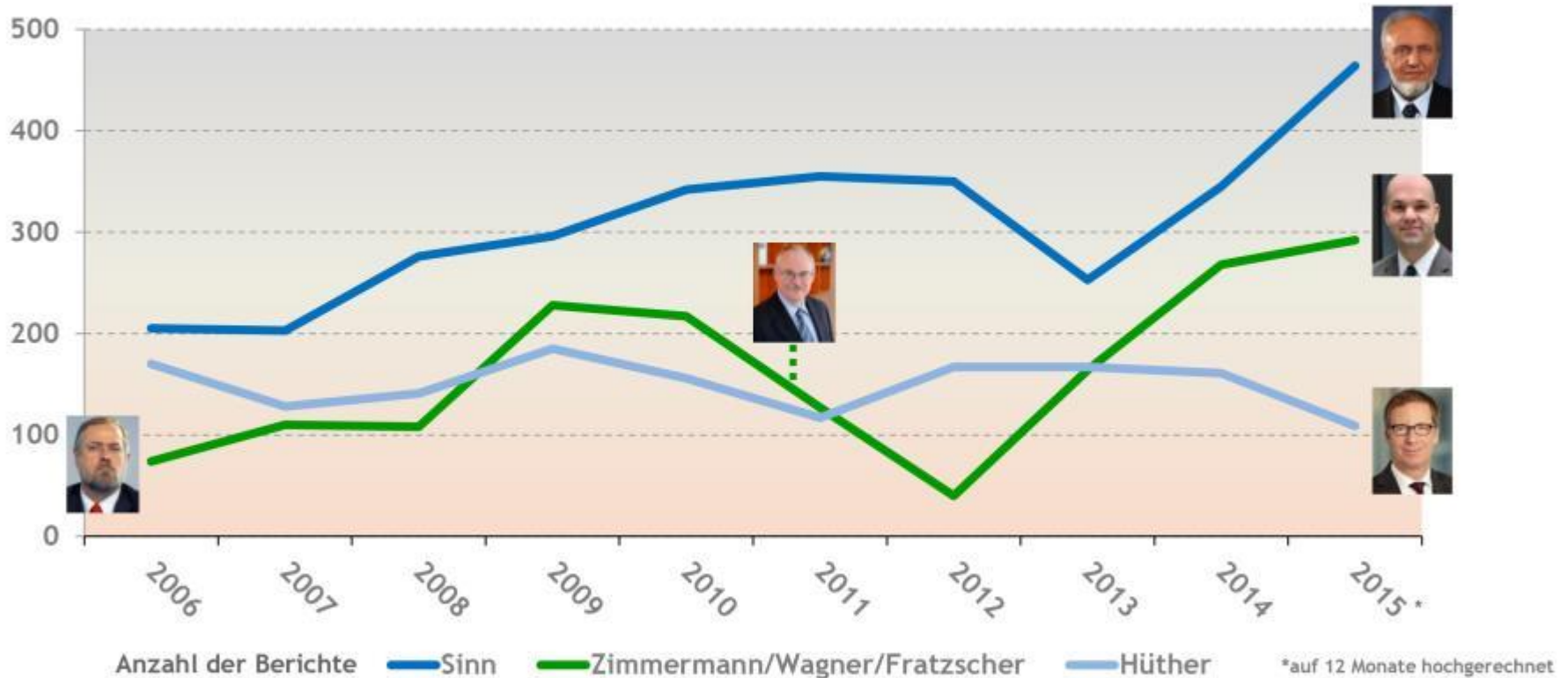
Rang		Punkte
1.	Hans-Werner Sinn	517
2.	Ernst Fehr	504
3.	Marcel Fratzscher	301
4.	Clemens Fuest	283
5.	Bruno S. Frey	180
6.	Peter Bofinger	178
7.	Lars Feld	171
8.	Armin Falk	123
9.	Gustav Horn	114
10.	Claudia Kemfert	101

Sinns Einfluss ist 2015 auf dem Höhepunkt



Hans-Werner Sinn hat mit den Jahren deutlich an Sichtbarkeit in den deutschen Meinungsführer-Medien gewonnen. Er ist seit Jahren meistzitiertester Ökonom und macht das ifo und dessen Botschaften dadurch einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

ifo-Chef Sinn immer stärker in den Medien präsent



Hans-Werner Sinn hat seine Medienpräsenz in den letzten Jahren weiter gesteigert. Mit dieser Schlagzahl kann selbst DIW-Chef Fratzscher nicht mithalten, trotz ebenfalls deutlich gesteigener Zitate-Zahlen. IW-Chef Hüther hat sich 2015 in den Medien stärker rar gemacht.

III.

Wirkungszusammenhänge/ Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers am Beispiel des ifo Instituts

Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers - Überblick



Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers (1)

Mission/
Selbstverständnis



Verwertungsgedanken
gehört zum "genetischen
Code" des Instituts.

Strategie/
Fokus



Klare Fokussierung auf
Themen, Regionen,
Zielgruppen

Struktur/
Governance



Direkte Anbindung der
Kommunikationsteams an
die Leitung

Vorbild/
gelebte Praxis



Leitung als Protagonist und
Wegbereiter des
Wissenstransfers

Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers (2)

Attraktive
Produkte



bedarfsgerecht,
zielgruppenadäquat,
verständlich

Professionelle
Instrumente



dem geänderten
Kommunikationsverhalten
angepasster Methodenmix

Effiziente
Prozesse



insbesondere für das
Zusammenspiel
Produzenten - Verwerter

Erfolgsfaktoren des Wissenstransfers (3)

Reputanz/ Vertrauen



anerkannte
wissenschaftliche
Fundierung, faktentreu,
transparent und
unparteiisch

Beispiel:
Geschäftsklimaindex

Kontinuität

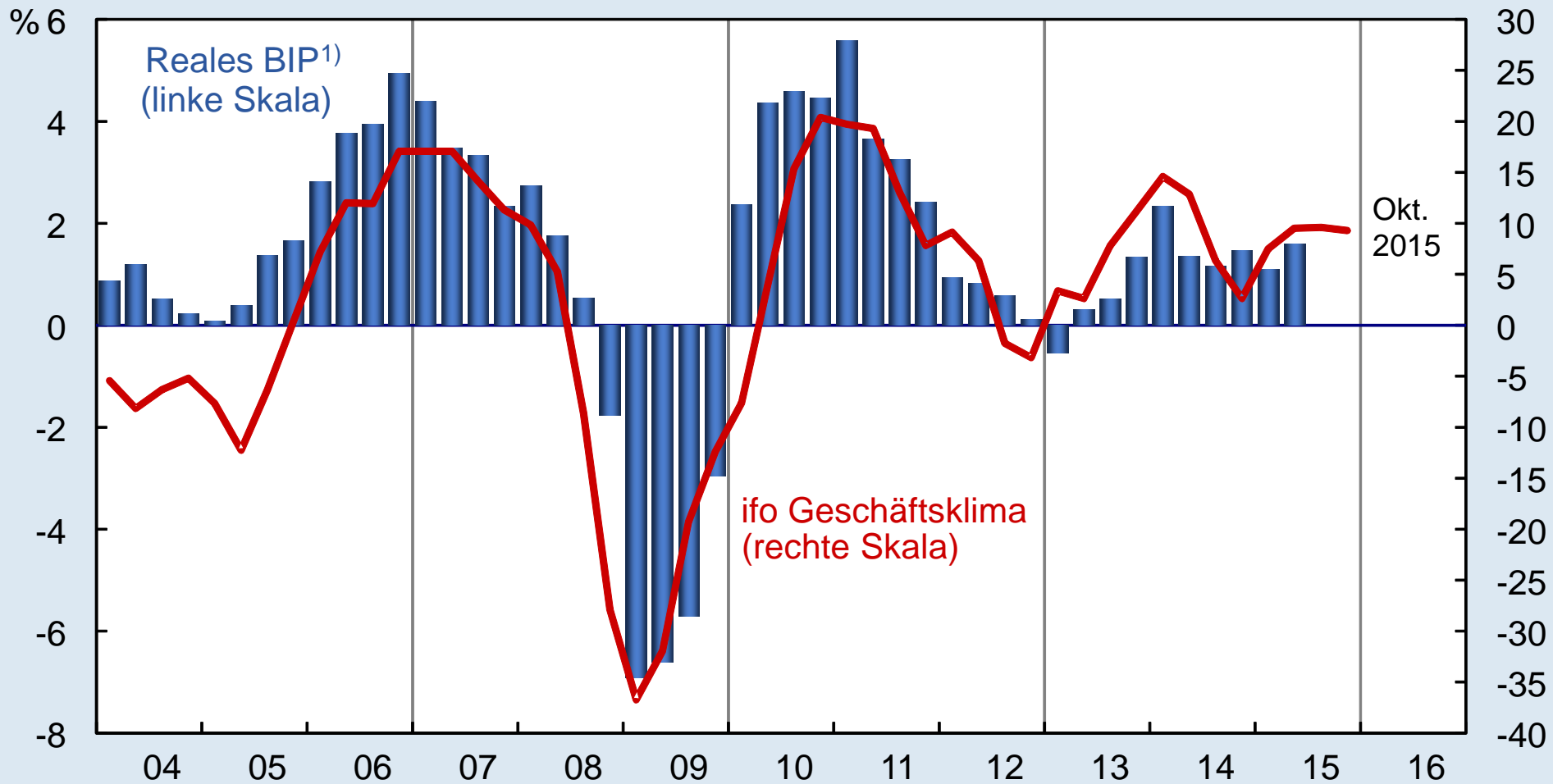


Kontinuierliche solide
Transferleistungen bilden
Vertrauen und fördern
öffentliche Wahrnehmung.

Erfolgsfaktor Reputanz/ Vertrauen

Wirtschaftswachstum in Deutschland und ifo Geschäftsklima

Salden



1) Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %, saison- und arbeitstäglich bereinigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt, ifo Konjunkturtest.

IV.

Gutes noch besser machen: Ausblick auf künftige Entwicklungen des Wissenstransfers

Ausblick

- Systematisierung der Nutzungs- und Bedarfsanalyse
- Verstärkte Ausrichtung der Verwertung auf Zielgruppen
- Erschließung neuer Zielgruppen/ Verwertungspotenziale
- Verstärkte Ansprache der internationalen Zielgruppen
- Ausweitung der Verwertung durch Effizienzsteigerung
- Vom Pull zum Push
- Stärkere Nutzung der modernen Kommunikationswege